



Das *Dunlop 24h Dubai* wurde 2006 durch die gemeinsame Pionierleistung von CREVENTIC, dem DNRT (Dutch National Racing Team) und dem DAMC (Dubai Autodrome Motorsport Club) ins Leben gerufen und gehört mittlerweile zu den wichtigen internationalen Langstreckenrennen, das immer häufiger mit den großen Klassikern wie den 24-Stunden-Rennen von *Le Mans*, dem *Nürburgring*, *Daytona* und *Spa* genannt wird.

24h Dubai

Das ganz persönliche
Märchen aus »1.001 Nacht«



Mit Vollgas in
die Sonne



24h Dubai

Als Alleinausrüster des prestigeträchtigen Motorsport-Marathons im Wüstenemirat hatte **Dunlop** mehr als 7.000 Reifen (darunter auch über 1.000 Regenreifen für alle Fälle) im Gepäck. Denn anders als bei den 24h-Rennen in Le Mans und am Nürburgring, auf denen Dunlop mit speziell auf die Anforderungen der jeweiligen Fahrzeuge zugeschnittenen Pneos gegen andere Reifenhersteller antritt, stattete der »Allausrüster« in Dubai das gesamte Starterfeld – mehr als 80 Teams – aus und konzentrierte sich dabei darauf, allen Teilnehmern mit Reifen der neuesten Generation Chancengleichheit und Konstanz zu bieten.

Für **Attempo Racing** ist das 24h Dubai der schon traditionelle Auftakt der Saison. Seit 2009 hat der Rennstall aus Hannover keine dieser spektakulären Wüstenschlachten ausgelassen. Und auf dieses Jahr hatte sich die Mannschaft rund um Arkin Aka besonders gefreut, denn erstmals konnten sie gleich zwei Autos in den Kampf um ein Spitzenergebnis schicken. In dem zusätzlichen 911er gab die Fraktion aus dem Porsche Sports Cup ihr Bestes: Andreas Liehm und Andreas Iburg hatten sich aufgrund ihrer starken Leistungen im vergangenen Jahr für den Start in Dubai empfohlen. »Die große Stärke der beiden wird ihre Konstanz sein«, war sich Teamchef Arkin Aka sicher. Mit den weiteren Fahrern Arturo Devigus, Hannes Waimer und dem Chef persönlich war das Quintett vollständig. Das Langstreckenrennen am Persischen Golf hatte es für die eingeschworene Truppe dann mächtig in sich. Bevor richtig gejubelt werden konnte, gab es einige spannende Momente. Im mit 84 Fahrzeugen stark besetzten Starterfeld hatten sich die Porsche Piloten im Qualifying den soliden 20. Startplatz gesichert. »Das war die Basis für ein gutes Rennen«, sagte Iburg. »In den ersten Stunden lief alles wie geschmiert, wir sind konstant schnelle Zeiten gefahren und konnten den Anschluss nach vorne halten«, so Teamkollege Liehm. Doch mit Einbruch der Nacht kam der erste Rückschlag. Ein Radlagerschaden zwang den 500 PS starken Porsche 911 GT3 R mit der Startnummer 28 zu einem umfangreichen Reparaturstopp in die Box. Die Boxencrew löste das Problem in sensationeller Rekordzeit – die Aufholjagd begann. Aber das nächste Unheil ließ nicht lange auf sich warten. »Es kam zu zwei Kollisionen mit Konkurrenten«, erzählte Arkin Aka. »Wir waren geschockt und zunächst sehr enttäuscht, denn durch die Zwischenfälle waren wir in die Tiefen der Ergebnisliste abgerutscht.« Doch was dann folgte, war eine Ausnahmeleistung der ganzen Attempo-Racing-Mannschaft.

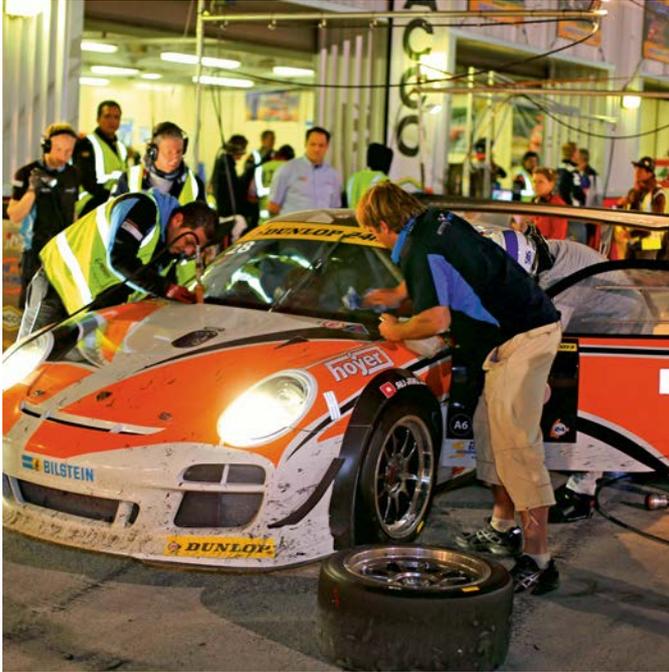




heißer
Asphalt



Mit voller Konzentration



brannten die Fahrer des orange-weißen Boliden eine schnelle Runde nach der anderen in den Asphalt von Dubai. »Die Anspannung lag förmlich in der Luft«, so Andreas Liehm. Jeder Platzgewinn wurde in der Box gefeiert und so gab es einige Male Grund zu feiern, endete die Aufholjagd nach 556 Runden auf dem 5,39 Kilometer langen Grand-Prix-Kurs doch mit einem sensationellen 13. Platz. Ein Ergebnis, das angesichts der vielen Zwischenfälle für großes Aufsehen, aber auch für manch eine Träne sorgte. »Für mich war es der wohl emotionalste Moment in meiner bisherigen Motorsportlaufbahn«, war Iburg sichtlich gerührt. In einem waren sich Arkin Aka, Andreas Liehm, Andreas Iburg, Arturo Devigus und Hannes Waimer nach dieser Premiere einig: »In Dubai wurde unser ganz persönliches Märchen aus 1.001 Nacht wahr!«

24h Dubai





Dubai
556 Runden 13. Platz

Eine starke Leistung



Ein Team aus 13 Porsche infizierten Männern machte sich auf, um zum zweiten Mal am 24h Dubai im Januar 2013 teilzunehmen, darunter ein Physiotherapeut, ein eigenes Catering und die Fahrer Harald Schlotter (Schwebheim), Roland Poulsen (Dänemark), Philipp Schnyder (Schweiz) und Oliver Bliss (Friesenheim) vom PC Ortenau. Ab Rotterdam ging es mit dem Schiff nach Dubai, samt 997 Cup Modell 2009 mit Modifikationen für die 24h Dubai, denn das Reglement hatte die leistungsschwächeren Cup Fahrzeuge mit 120 Litern (anstatt 90 Litern) und 50 Kilogramm weniger Gewicht freigegeben.

Oliver Bliss erreichte im Freien Training teamintern die schnellsten Rundenzeiten in der 997 Cup Klasse und sollte somit das Quali fahren, in dem er bewusst nur eine schnelle Runde fuhr, um das Material zu schonen. Mit dieser vereinbarten Taktik landete er auf dem 40. Gesamtplatz von insgesamt 84 Startern.

Im 24h Rennen legte Oliver Bliss dann einen gelungenen Start hin, machte Position um Position gut und erkämpfte sich nach einer Fahrzeit von 1 Stunde 20 Minuten einen Platz unter den Top 30. Eine kleine Kollision mit einem zu überrundenden BMW stoppte seinen Lauf jedoch, sodass er das Fahrzeug auf Rang 39 an Harald Schlotter übergeben musste. Doch der konnte die vorausgegangene Pace weiterführen und verbesserte das Team um vier Plätze im Gesamtklassement. Roland Poulsen übernahm das Steuer bereits auf der vierten Position in der Klasse der 997 Cup Fahrzeuge und überzeugte ebenso mit schnellen Rundenzeiten, was dem Schweizer Philipp Schnyder einen Renneinstieg auf Position zwei ermöglichte. Doch dann begann die Pechsträhne. Bereits beim Tankstopp trennte die Kupplung nicht mehr, Getriebe und Kupplung mussten ausgebaut werden. Mit einem Rückstand von 1 Stunde 50 Minuten wurde der Bliss Porsche wieder auf die Strecke geschickt. Ein Podestplatz in der Klasse sollte dennoch möglich sein. In seinem ersten Nachtstint fuhr Oliver Bliss die absolut schnellsten Zeiten in der Klasse und verkürzte damit den Rückstand zum führenden Fahrzeug. Eine Kollision bei einem Überholmanöver am Ende der Zielgeraden machte jedoch alle Aussichten auf eine gute Platzierung zunichte. Trotzdem zeigte das Team Durchhaltevermögen und konnte den Porsche nach 24 Stunden in Wertung über die Ziellinie fahren.



Fotos: Klaus Kuhne

Durchhaltevermögen und Teamgeist